

# Acht Religionen unter einem Dach

Vor zehn Jahren wurde das «Haus der Religionen» am Berner Europaplatz eröffnet – ein Pionierprojekt.

Vera Rüttimann

Am Europaplatz in Bern ist ein wohl europaweit einzigartiges Bauwerk zu sehen. In einem gemeinsamen Gebäude befinden sich ein Hindutempel, eine Moschee, eine Kirche, ein kurdisch-alevitisches und ein buddhistisches Zentrum. Auch die Juden und Sikhs sind hier zu Hause. Es ist das Haus der Religionen, das sein 10-Jahr-Jubiläum feiern darf.

Viele Besuchende zieht es zuerst ins Restaurant Vanaka. Dort laufen die Vorbereitungen für die bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten auf Hochtönen. Sasikumar Tharmalingam, Chef der ayurvedischen Küche und Oberpriester im Hindutempel, sagt: «Die Küche ist das Herz dieses Hauses. Und jetzt ist hier gerade besonders viel los.»

Ob bei den Muslimen, Hindus oder Buddhisten – überall trifft man in diesen Tagen auf viel Vorfreude. Viele unter ihnen mussten bis vor zehn Jahren in tristen Lagerhallen oder Hinterhöfen beten. Die meisten Räume sind heute schön ausgestattet. Wie der Raum der Buddhisten, wo Besuchende rotgewandeten Mönchen während ihrer Unterweisungen lauschen.

## Besondere Architektur

Das sinnliche Zentrum im Haus der Religionen befindet sich wohl im grossen Raum, in dem der Hindutempel steht. Dort, wo Gottheiten wie Shiva, Shakti oder Parvati zu finden sind und es nach Räucherstäbchen duftet, hält sich auch Mareike



Die Tür des «Hauses der Religionen» in Bern ist für alle Menschen geöffnet.

Bild: Vera Rüttimann

Scherrer gern auf. Die 33-Jährige ist im Haus der Religionen verantwortlich für den Bildungsbereich. Sie bereitet Rundgänge vor oder Workshops zu Themen wie Antirassismus oder Antidiskriminierung. «Das Haus wird von vielen Schulklassen besucht», sagt sie.

Mareike Scherrer freut sich jeden Tag auf die besondere Architektur dieses Hauses: «Man kann sich in den eigenen Raum zurückziehen oder sich begegnen. Die Türen der Räume sind grösstenteils offen.» Diese Art von Dialog sei das Ziel dieses Hauses, das ihr manchmal wie eine WG oder ein Mehrgenerationenhaus vorkomme.

Das Haus der Religionen hat einen weltweiten Einfluss. So sieht das auch Sasikumar Tharmalingam, der sagt: «Es hat in den letzten zehn Jahren zu ähnlichen Gründungen wie etwa dem House of One in Berlin geführt.» Inspirierend sei in diesem Zusammenhang die Nacht der Religionen, an der sich dieses Haus stets beteilige. «Für mich ist das eine der wichtigsten Feiern. Alle öffnen ihre Türen zu ihren Räumen.»

## Ort der Reformen

Im Haus der Religionen engagiert sich auch Christine Thielmann. Alle zwei Wochen arbei-

tet die pensionierte Sozialdiakonin und Erwachsenenbildnerin in der reformierten Kirche ehrenamtlich am Empfang. Für sie ist dieser Ort, an dem acht Weltreligionen vertreten sind, ein Symbol des Friedens und der Reformen. «Ich finde es grossartig, dass sich die Hindus reformieren und Frauen ordinieren können. Es begeistert mich, das hier miterleben.» Dieser Reformwille fordere auch die anderen Religionsgemeinschaften heraus: «Sie müssen sich fragen: Was müssen wir hinter uns lassen und welche Traditionen wollen wir weiter pflegen?»

Der Anschlag der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023

hat auch die Glaubensgemeinschaften im Haus der Religionen erschüttert. Es folgte ein gemeinsames Friedensgebet mit Vertretenden der jüdischen, muslimischen und christlichen Gemeinden. Christine Thielmann sagt: «Gerade in diesen spannungsgeladenen Zeiten war dies ein enorm wichtiges Zeichen.» Im Geiste der Versöhnung und des Dialoges wirke dieses Haus jeden Tag weiter.

Alle im Haus der Religionen freuen sich auch auf die Buchvernissage, die im Rahmen der Feierlichkeiten stattfindet. «Die Welt am Europaplatz» heisst das Werk. An der Vernissage dabei sein wird wohl auch Gerda Hauck, ehemalige Präsidentin des Vereins «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen».

Die Deutsche gehört zu den treibenden Kräften dieses Mammut-Projektes. Schon früh träumte sie von einem Haus, in dem verschiedene Glaubensrichtungen zusammen beten und feiern können – seit zehn Jahren ist das am Europaplatz in Bern Realität.

Das «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» feiert ab dem 20. Oktober sein 10-Jahr-Jubiläum am Europaplatz 1. An verschiedenen Veranstaltungen wird zurückgeblickt, gefeiert und in die Zukunft geschaut. Die Vernissage des Buches «Die Welt am Europaplatz» findet am kommenden Sonntag um 14 Uhr statt.

**Hinweis**  
Weitere Infos unter [www.haus-der-religionen.ch](http://www.haus-der-religionen.ch).

Kolumne

## Intelligenz künstlich?

KI ist eine viel erwähnte Abkürzung und meint Künstliche Intelligenz. Sie wird uns in nächster Zeit noch massiv beschäftigen und unser Leben in verschiedensten, auch problematischen Bereichen tangieren. Der an der Universität in Luzern lehrende Peter Kirchschräger, Professor für Theologische Ethik und Leiter des Instituts für Sozialethik, spricht ungern von Künstlicher Intelligenz, wohlwissend, dass Maschinen, die datenbasierend Informationen und Antworten liefern, nicht intelligent sein können. Höchstens die Menschen, welche Datenrechner erfinden und daraus in kurzer Zeit Informationen herausfiltern, sind intelligent. Wir sprechen besser von datenbasierten Systemen.

Diese Systeme können von den Menschen nutzbringend angewendet werden, und können ihnen eine Hilfe sein. Wer aber meint, damit sei künstliche Intelligenz zu haben, geht fehl. Lediglich den Menschen und allenfalls Tieren stehen die Fähigkeiten zu, intelligent zu handeln, Gutes und Schlechtes voneinander zu unterscheiden, empathisch zu handeln und den Blick für die Situationen zu haben, in denen es den Menschen an Unterstützung fehlt und Hilfe nötig ist.



**Eugen Koller**  
Luzern, kath. Theologe, pensioniert, Spitalseelsorger in Schwyz, [eukol@bluewin.ch](mailto:eukol@bluewin.ch)



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

**Christ + Welt**  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen